

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Dienstag.

Nro. 61.

2. August 1831.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Berneß und Egenhausen, Gerichts-Bezirks Nagold. [Schuldenliquidationen.] Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, das Schuldenwesen des

1) Carl Wurster Burgers und Schmid's von Berneß, und

2) Joh. Friedrich Kaufsberger, Burgers und Tuchmachers von Egenhausen wo möglich im außergerichtlichen Wege durch Vergleich zu erledigen.

Zu diesen Verhandlungen ist nun Tagfahrt auf die hienach bemerkte Zeit festgesetzt, und es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde eine Forderung an obgedachte Personen zu machen haben, anmit aufgefordert, sich an den hienachgesetzten Tagen und Stunden, entweder in Person oder durch

gesetzlich Bevollmächtigten auf dem Rathhaus des betreffenden Orts einzufinden, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, von dem Königlichen Oberamts-Gericht Nagold am Montag den 22. August l. J. durch einen Präklusiv-Bescheid von der gegenwärtigen Maße ausgeschlossen werden.

Liquidirt wird gegen

1) Carl Wurster, Burger und Schmid zu Berneß

Dienstag den 16. August l. J.
Mittags 1 Uhr.

2) Johann Friedrich Kaufsberger, Burger und Tuchmacher von Egenhausen

Mittwoch den 17. August l. J.

Mittags 1 Uhr.
Den 15. Juli 1851.

K. Amts-Notariat
Stroh.

Sindlingen, Oberamts Her-
renberg. [Wirthschafts-Verpachtung.]
Da die seitherige Pachtung der hie-
sigen gutherrschaftlichen Schildwirth-
schaft auf Martini d. J. zu Ende
geht, so werden etwaige Liebhaber zu
Ueberrahme derselben hiemit eingela-
den, sich unter Vorlegung von obrig-
keitlichen Vermögens- und Prädikats-
Zeugnissen, bei der unterzeichneten
Oekonomie-Verwaltung zu melden,
und das Nähere zu vernehmen.

Den 2. Juli 1851.

Hochfürstlich zu Colloredo
Mannsfeld'sche
Oekonomie-Verwaltung
M d r z.

Nagold. Unterzeichneter hat aus
Auftrag zu verkaufen: Staats- und
Regierungsblätter von den Jahrgän-
gen 1811. — 1813. — 1814. —
1815. — 1817. nebst alphabetischem
Sach-Register über die Regierungs-
blätter von den Jahrgängen 1806. —
1820. J. W. Wischer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In Nagold,
den 30. Juli 1851.

Dinkel 1 Schfl. 5fl. 24fr. 4fl. 48fr. 4fl. 24fr.
Verkauft wurden: 40 Scheffel.
Haber 1 — 4fl. 50fr. 4fl. 45fr. 4fl. 40fr.
Verkauft wurden: 15 Scheffel.
Gersten 1 — 8fl. 32fr. 8 fl. 16fr. 8fl. —fr.
Verkauft wurden: 10 Scheffel.

Roggen 1 — fl. —fr. 9fl. 48fr. 9fl. 48fr.
Verkauft wurden: 3 Scheffel.
Fleisch-Preise.
Rindfleisch 1 Pfund 6fr.
Hammelfleisch 1 — 6fr.
Schweinefleisch mit Speck 1 — 8fr.
— ohne — 1 — 7fr.
Kalbfleisch 1 — 6fr.
Brod-Taxe.
Kernenbrod schwer 8 Pfd. 24fr.
1 Kreuzerweck schwer 7 Loth.

In Altensteig,

den 27. Juli 1851.

Dinkel 1 Schfl. 6fl. —fr. 5fl. 45fr. 5fl. —fr.
Verkauft wurden: 78 Scheffel.
Haber 1 — 5fl. 10fr. 5fl. 8fr. 5fl. —fr.
Verkauft wurden: 10 Scheffel.
Kernen 1 Ori. —fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden: — Scheffel.
Roggen 1 — fl. —fr. 1fl. 16fr. 1fl. 12fr.
Verkauft wurden: 18 Scheffel.
Gersten 1 — 4fl. 6fr. 1fl. 4fr. 1fl. —fr.
Verkauft wurden 15 Scheffel.

Michel und Peter
über das

Auswandern nach Amerika.
Schluß.

Peter.

Des hätt mi aber nett ruiniert,
Noin, aunsre haucha Steura,
Die mer schaun seit em Krieg fort fährht,
Und was mer beim Verkauf verliahrt
An Güater, Haus und Scheura.

Des bringt oin um. Drum zieg i fort.
Mer thuat jo wieder werba
Nein noch Amerika, und dort
Sey alles gnuhg; in sottma Ort
Do kan mer net verderba

Do freigt mer Güater, Herz was witt,
Umsust.

Michel.

Du wurst de brenna!

Hair nu, 's kost't mancha saura Tritt,
Denn 's ist net nu a Raßaschritt,
Mer muß au d' Umständ kenna.

Mer läßt de z' Holland schau net nein,
Kanst du dein Nois net b'stella.
Und theuer isis do drübernein,
Mer kann net uf der Huat gnuag sey,
Denn jeder suacht oin z'schnella.

Und kommst au nein, was host dervon?
Do gohts airst reacht ans blecha!
Zwoihundert Gulde macht der Lohn
Fürs Schiff älloin, no host koin Bohn
Zuam beißa und zuam brecha.

Uf wenigstens drei Monat muast
Du di versiehn mit Nahrung.
Und wenn uss Schiff du komma thuast,
Do findest airst de rechte Wuast,
Des woist mer aus Erfahrung.

Mer liegt zwoi Noia überanant
Und kann net staun, net siha,
's Wärd alles z'säma eine g'spannt,
Und wenn oin 's Waisseyn übermannet
Do mücht mer Bomoel schwißa.

Beim guata Wetter därf mer zwor
U bisle frei rum blicka!
Doch kommt a Sturm und geits a G'fohr,
So schleßt mer d' Luka wie'na Bohr
Und do isis zuam Versifka.

G'setz aber au du kommst donein,
Kanst aber d' Nois net b'streita;
Lbst oiner di vom Schiffer ein,
No kanst dein Lebtag Kneacht dort seyn,
Und do host baiße Zeita.

Se siehnt oin nu wie Schlava an
Und lasset oin brav schanza.
Wenn oiner do koin Handwerk kan
Und ist net sust a fleiß'ger Mann.,
So thuat mer'n reacht kuranza.

Und bist au frei und host no Geld,
So find do koine Felder
Via hia in aunsrer alta Welt;
Muast richta airst zu Uckerfeld,
Denn mer krieagt nex als Wälder.

Glaub mirs, von aunsrem Pfarrer haun
I alles des erfahra.

Mer hot's in d' Bacher drucka laun,
Drum loß der nu da Glust vergaun
Bitt du' diear d'Neu verspara.

's Ist jo a Narrheit, ausma Land,
Wie's Wärtaberger, wandra,
No alles wachst und jeder Stand,
Regt er nu fleißig Fuas und Hand,
Mai find't als im a andra!

Bei auns geits Fuatter, Frucht und Wein.
Mer braucht net airst de Boda,
Soll er zuam Pflanza tauglich seyn,
Wie dort vom Gras und Unkraut rein
Und von de Bäuma z'rhoda.

Und baust am End noch Sorg und Müah
U ebbes zum Verkaufsa;
Moinst denn du findest Weg wie hia!
Jo profet d' Wohlzeit! Du muost früha
Ufstaun und weit rum laufa.
I will von wilde Thier nex sa,
Von Lieger und von Schlanga,
Du moiß sust nu, I schrdt de a;
Mer woist daß se z' Amerika
Em Taufet noch runganga.

U woist mer daß oft wilde Leut
Bei Nacht in ganze Horda
Num schwärmet. Wenn mer do au schreit,
Mer ist von andre Menscha z'weit,
's Nutzt nex, se thieant ein morda.

Ezt sag mer, bist jo sust net dumm,
Wer kan do eine zieaha,
Weit übers Meer im Nebel rum,
In so'na Land, wo um und um
Nex ist als G'fohr und Müaha?

Peter.

Ist alles reacht, i streit ders net,
Doch sag, was soll i treiba
Wenn i dir ezt au folga wett?
Jo, wenn i Haus und Güater hätt,
Do thät i freile bleiba.

Nichel.

Narr, wenn d' nex host, wie kommst denn
fort?

Mer läßt de net passieara.
Do dien du lieaber hia als dort
An soma haifa, fremda Ort,
Wurst maier profitieara.

Hia woist du alle G'schäfte schaun,
Woist wia mers Feld muas baua;
Dort muast de alles lerne laun,
Kanst net a mol ihr Sproch verstaun
Und darfst toim Menscha traua.

Wia viel sind schaun dohinna gwe
Und sind um alles komma!
Mer hot en kaum 's Almuasa ge,
Se sind vor alle Thüra gle,
Und nerga hot mers g'nomma.

Do sieh bergega aunser Land,
Kannß besser oins begeahra?
Wo hot der hauch und nieder Stand
So Neachta und so freia Hand
Zuo alle G'werb und Ehra?

Wo sind so G'etz zur Sicherheit
Für d' Menscha und für d' Sacha!
Wo ist a sotta Dbrigkeit,
Wo so na Rönig, der se freut
Wenn er kan glücklich macha?

So sind't mers nerga mai wia hia,
Dort steagat d' brotne Lauba
Dim net ins Maul, wia alle diea
Wo fort in andre Länder zieahn
In ihram-Leichtsinn glauba.

Des ist koin guater Untertan
Wo Vaterland und Rönig
So leicht verläßt. An sottma Man,
Wenn er se hia net halta kan,
Verliehrt mer, werle, wenig.

Du aber Peter dauerst mi
Wenn d' dir sottst übel betta.
Im ganze Ort mag iedes di,
Weil d' ehrlich bist, und darum möcht i
Die vom Berde rba retta.

Peter.

In Gottes Nama! Du host reacht,
I folg der und will bleiba.

Wenn i mi hia verding als Knecht,
Soht mirs vielleicht doch net so schlecht,
Als dort mi ummer z' treiba.

Michel.

Des ist a Wort des hot Verstand.
Wurst mir no 's Zeugniß geaba,
Daß di's net reut. Gib mir dein Hand.
Es leb as württaberger Land!

Beide.

Der Rönig der soll leaba!

Schluß eines Liebesbriefs

von X. an Z.

Soll mein Herz denn ewig brennen?

Ewig dauern meine Pein?

Sollen meine Lippen nennen,
Dich, o Holde, niemals mein?

Soll denn mein Gemüth verzagen,
Schwermuth füllen mein Gehirn?

Länger kann ich's nicht ertragen
Kugel, fahr mir durch die Stirn?

Striel, o schnüre meine Kehle!

Dolch, zerleiße meine Brust!

Sift, zertrenne meine Seele!

Nur der Tod ist meine Lust.

Doch, ich seh' in Deinem Herzen

Holde, du lebst nur für mich;

O, dann fliehen meine Schmerzen,

Wenn Du sagst: Ich liebe Dich!

Viersylbige Charade.

Die Erste der Sylben ist eine Figur;

Der keine an Ebenmaß gleichet;

Sie führet uns auf des Unendlichen Spur,

Wohin unser Wissen nicht reicher.

Sag' an, wie das munt're Flüsschen sich nennt,

Das die Zweite der Sylben dir deutet?

Im süblichen Teutschland ein Jeder es kennt;

Wo den Busen die Berg-Luft erweitet. —

Wohl nimmer behaget dem zärtlichen Saum'

Der Dritten nahrhafte Speise;

Der Bauer doch kennet was besseres kaum,

Und ist' es auf mancherlei Weise.

Die Vierte der Sylben gebührt einer Stadt,

Auch nennt sie den Gott der Germanen.

Wer das Amt und den Titel des Ganzen hat,

Ist an Eifer und Ordnung zu mahnen.